

Landesverband Thüringen
im Deutschen
Bibliotheksverband e.V.

19. Thüringer Bibliothekstag in Weimar am 16. Oktober 2013

Bibliotheken im demografischen Wandel

—

Herausforderungen und Chancen

Weimar 2014

Herausgeber: Landesverband Thüringen im Deutschen Bibliotheksverband e.V.

Redaktion: Gabor Kuhles

URL <http://www.db-thueringen.de/servlets/DocumentServlet?id=23397>

<u>Einleitung Bibliothekstag</u>	4
Dr. Eberhard Kusber, Direktor der Stadt- und Regionalbibliothek Erfurt, Vorsitzende des Landesverbands Thüringen im DBV e.V.	
Grußwort	
Prof. Bauer-Wabnegg, Prorektor der BU Weimar	
<u>Grußwort der Stadt Weimar</u>	6
Angela Egli, Literaturreferentin der Stadt Weimar	
<u>Demografie und Kultur. Kultur und Demografie. Die demografischen Entwicklungen im Freistaat Thüringen und ihre Wechselbeziehungen zur Kultur.</u>	8
Katharina Heinecke, Thüringer Ministerium für Bau, Landesentwicklung und Verkehr	
<u>Der demografische Wandel - Herausforderungen und Chancen für Bibliotheken</u>	17
Prof. Dr. Simone Fühles-Ubach, Fachhochschule Köln	
<u>Die Bibliothek der Dritten Lebensphase - Bibliotheksangebote für die Zielgruppe der Älteren</u>	25
Gudrun Kulzer, Frankfurt am Main	
<u>Bibliotheken im Schwabenalter – Personalmanagement in Zeiten des demographischen Wandels</u>	34
Daniela Meidlinger, Bibliothek des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg	
<u>Generationswechsel in den Bibliotheken in Thüringen</u>	43
Sabine Brunner, Landesfachstelle für Öffentliche Bibliotheken in Thüringen	
Die Bibliothek in der digitalen Welt: bibliothekspolitische Herausforderungen	
Dr. Frank Simon-Ritz, Bibliothek der Bauhaus Universität Weimar	
Verleihung des Thüringer Bibliothekspreises	

Dr. Eberhard Kusber

Einleitung Bibliothekstag

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

liebe Gäste,

der 19. Thüringer Bibliothekstag steht unter dem Titel „Bibliotheken im demografischen Wandel – Herausforderungen und Chancen“.

Das Thema ist nicht neu. Schon lange weisen die statistischen Ämter auf das unabweisbar Kommende hin. Auch im bibliothekarischen Bereich, in so mancher Fortbildung, bei so mancher Tagung, war und ist das Thema Gegenstand der Erörterung. Und wird es auch bleiben. Denn wir wissen zwar um die Tatsache als solche. Es lässt sich jedoch schwer abschätzen, in welche Bereiche hinein die Konsequenzen dieser Tatsache sich wie auswirken wird. Das ist derzeit oft spekulativ. Dennoch kommen wir nicht umhin, insofern es ein auf uns zukommendes Faktum ist, uns immer wieder und erneut damit auseinander zu setzen.

Nehmen wir ein Wirtschaftsunternehmen: einen Lebensmitteleinzelhändler, eine Arztpraxis oder einen Handwerksbetrieb. Alle diese brauchen, um ökonomisch überleben zu können, ein gewisses Einzugsgebiet an Kunden. Dünnt dieses zunehmend aus, dann wird das Einzugsgebiet immer größer und die Entfernungen nehmen zu. Ab einem bestimmten Maß kippt die Wirtschaftlichkeit und die Gefahr, dass die Betriebe schließen oder abwandern, wächst. Die Zurückbleibenden haben das Nachsehen, zumal sie aufgrund ihres Älterwerdens auch zunehmend in ihrer Mobilität eingeschränkt sind.

Wird es dann, wie in den fünfziger und sechziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts wieder fahrende Händler geben? Den Milchmann, den Fleischer, den Bäcker, der ein oder zweimal pro Woche im Dorf oder Ortsteil vorbeischaufelt? Und wie wird das mit den Banken oder Schulen oder Verwaltungsbehörden in den ländlichen Regionen werden? Und wie mit den Bibliotheken?

Der Anspruch besteht, dass der ländliche Raum nicht abgehängt werden darf, auch nicht qualitativ, dass er ein Anrecht auf gleichwertige Lebensverhältnisse hat. Die öffentlichen Bibliotheken sind, überhaupt und auch im ländlichen Raum, die meistbesuchtesten und

somit wichtigsten außerschulischen Bildungs- und Kultureinrichtungen, wie alle Statistiken auf Bundes- und Landesebene immer wieder deutlich zeigen. Abgesehen von der oft nicht ausreichenden Aktualität der Medien, die der unzureichenden Medienfinanzierung geschuldet ist, können sie ihre Position stärken, indem sie sich heute schon mit anderen Institutionen vor Ort – den Kindertagesstätten, den Schulen, den kleineren und größeren Theaterensembles, den kleineren und größeren Museen, aber auch mit den Vereinen und anderen Bürgerinitiativen noch enger vernetzen. Über die Vernetzung vor Ort hinaus könnte parallel dazu die elektronische Vernetzung mit der nächsthöheren Ebene heute schon von Vorteil sein. Eine herausragende Rolle werden hierbei die Mittelpunktbibliotheken spielen. Voraussetzung dafür ist jedoch, dass die entsprechende elektronische Infrastruktur stimmt. Hier ist in Thüringen vielfach noch gehöriger Nachholbedarf anzumelden.

Von den knapp 300 öffentlichen Bibliotheken in Thüringen lassen sich diejenigen, die über einen Online-Katalog verfügen, und diejenigen, die am Online-Verbund ThueBIBnet teilnehmen, jeweils an drei Händen abzählen. Dieses eklatante Missverhältnis spricht eine deutliche Sprache.

Dazu gehört, dass das in Bibliotheken tätige Personal, egal ob neben- oder hauptamtlich, egal ob fachlich oder ehrenamtlich, sich selbst immer wieder fortbildend qualifiziert, um in Erfahrung zu bringen, was Standard ist, was anderswo passiert, wie andere ihre Probleme gelöst haben, oder wie es gehen könnte, und was davon für sich selbst und die Arbeit vor Ort von Nutzen sein kann.

Das Diktum des lebenslangen Lernens ist somit eine unabdingbare Forderung an sich selbst. Auch und gerade im bibliothekarischen Alltag genügt es schon lange nicht mehr, einfach sein einst angeeignetes Wissen anzuwenden und es dabei bewenden zu lassen. Der technische, berufliche und gesellschaftliche Wandel betrifft uns in ganz besonderem Maße, gerade wenn und weil wir ganz nahe an der Bildungsfront arbeiten und ein Publikum von sehr jung bis sehr alt zu unseren Nutzern zählen.

Insofern freue ich mich um so mehr, dass Sie alle heute nach Weimar gekommen sind, um mehr über den demografischen Wandel zu erfahren. Wir werden sicherlich keine endgültigen Antworten bekommen, aber, so denke ich, Einblicke in dieses Feld, aus unterschiedlichen Perspektiven. In diesem Sinne wünsche ich uns erbauliche Stunden.